

Chronik des Imkervereins

„Eintracht 1886“

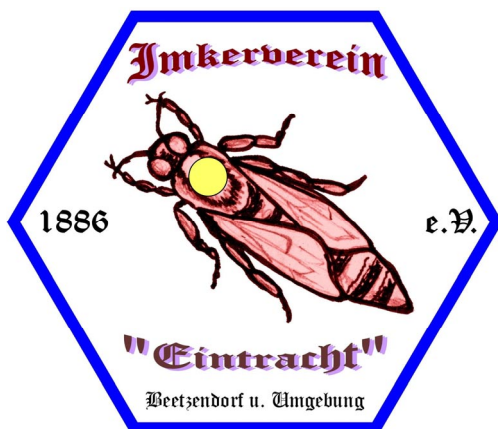
Beetzendorf u. Umgebung e.V.

100 Jahre
Imkerorganisation
Kreis Klötze



100 Jahre

120 Jahre



130 Jahre

Die Entwicklung der Imkerei in der nordwestlichen Altmark

Vor 120 Jahren sahen die Imker in der westlichen Altmark und im Drömling es als notwendig an, sich ihre eigene Interessenvertretung zu schaffen. So trafen sich am 14. März 1886 25 Imker dieses Gebietes in Zicherie, um die **Freie Imkervereinigung „Eintracht“** zu gründen. Es dauerte nicht lange und 41 Imker hatten die Statuten dieses neuen Vereins unterschrieben. Sie zahlten eine Beitrittsgebühr von 50 Pfennigen und einen Jahresbeitrag von 20 Pfennigen. Der Zweck des Vereins wurde im § 1 der Statuten folgendermaßen beschrieben:

In den jährlich mehrmals stattfindenden Versammlungen wollen sich die Mitglieder durch offene Mitteilungen von gewonnenen Erfahrungen und durch kleine Vorträge gegenseitig über das, was auf die Bienenwirtschaft Bezug hat, belehren und anregen.

(In den jährlich mehrmals stattfindenden Versammlungen wollen sich die Mitglieder durch offene Mitteilungen von gewonnenen Erfahrungen und durch kleine Vorträge gegenseitig über das, was auf die Bienenwirtschaft Bezug hat, belehren und anregen.)

Zum ersten Präsidenten wählten die Mitglieder Heinrich Böse aus Ahnebeck, Schriftführer wurde Lehrer Wiegmann aus Parsau, stellvertretender Schriftführer Lehrer Thiele aus Ahnebeck und Kassensführer Heinrich Bammel aus Fahrenhorst.

Der Vorstand des neuen Vereins bemühte sich sogleich um die Anerkennung, wurde aber vorerst abgewiesen. Die Ursache war, dass die Mitglieder aus drei deutschen Staaten kamen. Sie waren auf Grund ihrer Wohnsitze hannoversche, altpreußische und brandenburgische Staatsbürger. Aus diesem Grunde wurde man vorerst Zweigverein von Fallersleben und Knesebeck.

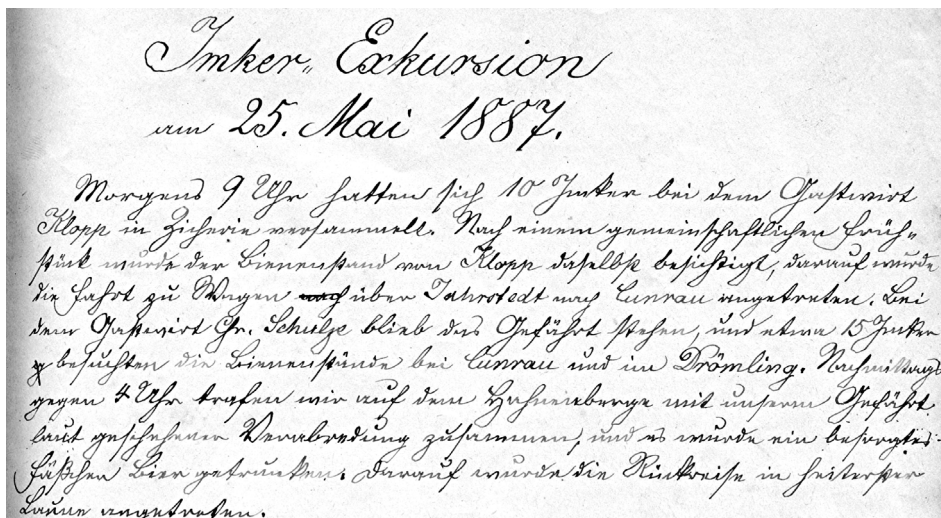
Aus der Bienenversicherung erhielten zwei Mitglieder, die Brandschäden erlitten hatten, für 84 Völker jeweils 3 Pfennige pro Volk ausgezahlt.

Um die Anerkennung zu erlangen, mussten 1889 die Statuten entsprechend geändert erneut zur Genehmigung an die herzogliche Kreisdirektion Helmstedt eingereicht werden.

Die rechtliche Selbständigkeit wurde schließlich unter dem Namen „**Imkerverein Parsau**“ gewährt.

Die Mitglieder des Vereins ließen sich durch diese Widrigkeiten jedoch nicht davon abhalten, ein Vereinsleben entsprechend den selbst gewählten Statuten zu entfalten. So wurden die regelmäßigen Frühjahrs- und Herbstversammlungen in jeweils anderen Orten des Vereinsgebietes durchgeführt. Dazwischen erfolgte im Mai eine Imker-Exkursion.

Bei diesen gemeinsamen Fahrten, die meistens mit Pferdewagen erfolgten, besichtigte man die Bienenstände in einem Teil des Vereinsgebietes. Die Stände wurden nach ihrem Entwicklungszustand beurteilt und das Ergebnis im Protokoll festgehalten



(Imker Exkursion am 25. Mai 1887)

Morgens um 9 Uhr hatten sich 10 Imker bei dem Gastwirt Klopp in Zicherie versammelt. Nach einem gemeinsamen Frühstück wurde der Bienenstand von Klopp daselbst besichtigt, darauf wurde die Fahrt zu Wagen über Jahrstedt nach Cunrau angetreten. Bei dem Gastwirt Fr. Schulze blieb das Gefährt stehen, und etwa 15 Imker besuchten die Bienenstände bei Cunrau und im Drömling. Nachmittags gegen 4 Uhr trafen wir auf dem Hahnenberge mit unserm Gefährt laut geschehener Verabredung zusammen und es wurde ein besorgtes Fäßchen Bier getrunken. Darauf wurde die Rückreise in heiterster Laune angetreten.)

Ein Thema war bei den Versammlungen immer wieder die günstigste Bienenversicherung. Außerdem schrieb man in die Statuten, dass jedes Mitglied das „**Bienenwirtschaftliche Zentralblatt**“ abonnieren sollte. Der Einfachheit halber wurde der Jahresbeitrag dafür gleich mit dem Vereinsbeitrag kassiert (1889 zusammen 1,50 M).

Die Mitglieder des Vereins hielten ihre Völker zu dieser Zeit fast ausschließlich in Körben. Trotzdem beschäftigte man sich in den Versammlungen mit der aufkommenden Mobilimkerei. Aber nur wenige Mitglieder wagten den Versuch des Imkerns mit beweglichen Waben. 1889 wurde das neue Statut in Helmstedt genehmigt und darauf von 40 Imkern unterschrieben. Unter den Unterzeichnern war auch Heinrich Thie, der später in Wolfenbüttel die größte deutsche Fabrik für Beuten und Imkereiarartikel betrieb.

1890 hielten 32 Mitglieder 834 Völker, wobei die eingewinterten Völker gezählt wurden. Durch die mit den Lüneburger Stülpem betriebene Schwarmimkerei wurde im Sommer oft die dreifache Völkerzahl erreicht.

Zu diesen 834 Völkern gehörten: 786 Strohstülper, (Lüneburger)
22 Bogenstülper,
26 Kästen

Eine für den Herbst 1891 in Oebisfelde geplante Ausstellung bienenwirtschaftlicher Erzeugnisse musste wegen der schlechten Erträge ausfallen und wurde erst im Jahre 1897 in Klötze durchgeführt.

Diese Veranstaltung wurde dann aber zu einem vollen Erfolg. Die Salzwedel-Gardelegener Zeitung berichtete in zwei Beiträgen von dieser Veranstaltung. (s. S. 3) 1891 stimmten die Mitglieder dem Vorschlag zu, die Imker aller Vereine in und um den Drömling in einem „Drömlings-Imkerbund“ zusammen zu

fassen. Damit wurde die Eigenständigkeit der Mitgliedsvereine jedoch nicht aufgegeben.

Über die Erträge und die Preise steht in unserem alten Protokollbuch folgendes: Ein guter Imker entwickelte aus einem Standvolk durch Schwärme drei Trachtvölker. Diese brachten je etwa 15 Pfund Honig. Der Ertrag mit Wachs betrug damit pro Standvolk etwa 30,60 M.

Davon wird Futterhonig abgezogen, so dass 18,60 M / Volk blieben.

Die Durchschnittspreise betrugen je Pfund: Scheibenhonig 0,75 M, Leckhonig 0,60 M, Seimhonig 0,50 M, Futterhonig 0,60 M.

In allen Versammlungen tauschten die Mitglieder Erfahrungen über die günstigsten Einwinterungsmethoden und über die Auswinterung aus, denn davon hing der Erfolg des nächsten Bienenjahres ab.

Auch Fragen der Zucht diskutierten die Mitglieder in den Zusammenkünften. So trug der Vorsitzende 1892 die Erkenntnisse Gerstungs über die beweglichen Waben vor. Da die Imker die Stülper aber für eine sehr günstige und billige Bienenwohnung hielten, dauerte es noch lange, bis in unserem Verein Bienenkästen mit Mobilbau überwiegend in Gebrauch kamen.

1892 wurde der Verein in „Drömligs-Imkerverein“ umbenannt.

Der Vorstand: Wiegmann, Parsau, Präsident
 Queckenstedt, Hohenhenningen, Schriftführer
 Feindt, Dönitz, Kassierer
 Friedrichs, Kuseyer Drömling, Ersatzmann.

Der jeweilige Vorstand war sehr darum bemüht, den Mitgliedern neue Erkenntnisse zu vermitteln. Anregungen erhielten die Vorstandsmitglieder durch ihre Teilnahme an den Wanderversammlungen des

Zentralvereins und an den Imkertagen. 1894 hielt der Vorsitzende Wiegmann aus Parsau einen Vortrag zum Thema: Warum imkern wir? Er fand im wesentlichen vier Gründe für die Imkerei: 1. Wir imkern, um Geld zu verdienen. 2. Wir imkern zum Vergnügen. 3. Wir imkern der Wissenschaft wegen. 4. Wir imkern zum Nutzen der Landwirtschaft.

Zu diesem vierten Punkt stellte er eine Rechnung über den Bestäubungsnutzen der Bienen an. Er kam zu dem Ergebnis, dass der Nutzen eines Standes mit 30 Stöcken durch Befruchtung der Blüten mit 90000 M angegeben werden müsste. Dem wollten sich die Teilnehmer nicht anschließen. Sie empfanden den Betrag als zu hoch angesetzt.

Kaufmann Seeger aus Klötze und Lehrer Queckenstedt aus Hohenhenningen setzten sich sehr für die Mobilimkerei ein. Eine Exkursion führte deshalb auch zu ihren Ständen, so dass sich die Imkerkollegen mit dieser neuen Technik der Bienenhaltung bekannt machen konnten.

Lehrer Queckenstedt hielt in seinen Kästen Bienen der italienischen Rasse. Er betrieb eine sehr umfangreiche Königinnenzucht und verschickte seine Weiseln nach ganz Deutschland.

Am 26. und 27. September 1897 fand die bereits lange vorbereitete Ausstellung von Bienenprodukten und Geräten in Klötze statt. In der Salzwedel-Gardeleger Zeitung erschien nachfolgender Bericht:

Salzwedel-Gardeleger

Zeitung.

Anzeiger für die Kreise Salzwedel und Gardelegen, sowie auch für die benachbarten Kreise Stendal und Osterburg und die hannoverschen Kreise Lüneburg, Verden, Verden, Verden zc.

Diese Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Sonntags ist keine Ausgabe. Preis 10 Pf. vierteljährlich, 30 Pf. halbjährlich, 1 Mark jährlich. Inland. Ausland 15 Pf. mehr. Zusätze werden gegen den Ercheinungstag 11 Uhr erbeten. Expedition: Salzwedel, Reichstraße 26/27. Telegramm-Adresse: „Salzwedel-Gardeleger“.

5 Glöze. Heute, Sonntag, den 26. d. Mts., fand hier selbst, begünstigt vom schönsten Wetter, die erste Ausstellung von Bienen, bienenwirthschaftlichen Geräthen und Bienen-erzeugnissen des „Drömlings-Imler-Vereins“ im Trippler'schen Garten statt. Es hatte sich zu derselben viel Publikum von Nah und Fern eingefunden. Der Garten war durch Flaggen und Blumendecorationen aufs Schönste geschmückt. Die Ausstellung machte in ihrer Gesamtheit einen äußerst interessanten und freundschaftlichen Eindruck. Sie zeugte von einem außerordentlichen Fleiße und großer Sachkenntnis des Vorstandes und der Aussteller, und gab Zeugniß davon, daß von keiner Seite Mühe und Kosten gescheut waren, um dem Besucher einen klaren Ueberblick über die Imkerei zu geben. Um 1 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des Imlervereins im Wichmann'schen Locale, um von hier aus unter Begleitung einer flotten Marschmusik nach dem Trippler'schen Garten zu marschiren. Hier angekommen hielt Herr Lehrer Queckenstedt-Hohenhenningen eine kurze aber äußerst treffliche Begrüßungsrede. Er wies in

Ueber die Gegenstände in der Ausstellung selbst werden wir in einem nächsten Berichte ausführlich sprechen. Gegen 5 Uhr hatten die Herren Preisrichter sich in ihrem Urtheile geeinigt und kamen zu folgendem Urtheil: Preise für Honig belamen 1. Möhrig, Wustrow, 2. Wiegmann-Parfau, 3. Queckenstedt-Hohenhenningen, 4. Ködiger-Kaltendorf. Für Bienen: 1. Feindt-Dank, 2. Queckenstedt-Hohenhenningen, 3. Baade-Neuferschau. Für Wohnungen: 1. Müller-Neuendorf, 2. Fettbad-Hohenhenningen, 3. Bilanz-Binzelberg. Für Kunst-produkte: 1. Schulz-Kalerbed, 2. Seeger-Glöze, 3. Ködiger-Kaltendorf. Für Geräthe: 1. Thie-Wolfenbüttel, 2. Seeger-Glöze. Das von Herrn Kaufmann Thie-Wolfenbüttel gestiftete Ehrendiplom, bestehend aus einer silbernen Fruchttschale, wurde dem Vorstandsmitgliede Herrn Lehrer Queckenstedt-Hohenhenningen überreicht. Wie schon jetzt gesagt werden kann, waren alle Besucher der Ausstellung hoch befriedigt von dem Gesehenen und soll dieserhalb dem Vorstand und allen Ausstellern der beste Dank schon jetzt ausgesprochen werden. Ein zweiter ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

derselben darauf hin, daß diese Ausstellung die erste und darum erst ein Versuch sei, man möge darum mit etwa vorkommenden Mängeln Nachsicht haben. Er stellte einen Bienenstock als Muster für das Staatsbürgerthum hin, in Bezug auf Fleiß, Eintracht und Gehorsam gegen ihre Königin und forderte die Anwesenden auf, den Bienen gleich zu thun gegen ihren Herrscher und endigte mit einem kräftigen Hoch auf unseren geliebten Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, worauf das Nationallied: „Heil Dir im Siegerkranz“ stehend gesungen wurde. Brausendes Bravo lohnte dem Redner. Nach kurzer Pause, welche von schönen Concertstücken ausgefüllt wurde, begannen die Herren Preisrichter ihr schwieriges Amt. In der Zeit fand auch unter großer Spannung eines Theiles der Anwesenden die Verloosung statt, während sich vor den Ausstellungsständen ein reges Leben entwickelte. Wunderbarerweise wurde von den frei umherfliegenden ausgestellten Bienen kein Besucher gestochen. Selbstverständlich entstand das größte Gedränge vor dem Stande, in welchem die Geschenke aufgestellt waren. In geradezu verführerischer Weise waren dort die prächtigen Glasbüchsen mit ihrem süßen Inhalt aufgestellt und manch sehnsüchtiger Blick richtete sich auf die drei Büchsen, welche den Hauptgewinn in Honig nämlich 15 Pfund enthielten.

In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts weitete sich das Vereinsgebiet immer mehr aus. Das lässt auf die gute Arbeit des Vorstandes und der Mitglieder schließen. Es traten z. B. Imker aus Wittingen, Flechtingen, Calbe/M, Gardelegen und Groß Apenburg dem Verein bei. 1899 hatte man 79 Mitglieder mit 1775 Völkern. (davon 1557 Lüneburger Stülper, 96 Bogenstülper und 122 Kästen. Im Jahre 1900 meldete Thie allein 800 Stülper und 50 Bogenstülper beim Verein zur Versicherung an. Als Beitrag für die Versicherung inclus. Haftpflicht zahlte man 5 Pfennige je Volk.

Auf Grund der großen Völkerzahlen wurde auch der Versuch unternommen, den Honig genossenschaftlich vermarkten zu lassen. Ein Verein aus Magdeburg bot 60 M je Zentner gutem Bienenhonig. Trotzdem kam das Geschäft nicht zustande.

In den 90er Jahren diskutierte man in den Versammlungen oft über die Vor- und Nachteile der Überwinterung nach Zuckereinfütterung. Die Einfütterung mit Zucker setzte sich allmählich durch, weil es steuerfreien Zucker dafür gab. Der war allerdings vergällt, indem anfangs Torf beige-mengt wurde. Das stieß jedoch auf den Widerstand der Imker. Schließlich ging man dazu über, dem Bienenzucker 5% Sand zuzugeben.

Trotzdem gab es immer noch Zweifler, die sogar Bienenkrankheiten auf die Zuckereinfütterung zurückführten. Einer meinte z.B. 1910, dass die bei ihm aufgetretene Kalkbrut Folge der Zuckerfütterung sei.

Ein weiteres „Fütterungsthema“ war über viele Jahre die „spekulative Fütterung“. Man tauschte sich darüber aus, wann im Frühjahr der beste Zeitpunkt sei, mit der Reizfütterung zu beginnen. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, die Völker ab der Stachelbeerblüte zu reizen, um rechtzeitig die begehrten Schwärme zu erhalten. Als man dazu übergang, mit der Mobilimkerei zu arbeiten, propagierten die beteiligten Imker das schwarmlose Arbeiten. Dazu war jedoch die Heidbiene nicht geeignet, weil sie über Jahrhunderte als Schwarmbiene gezüchtet worden war.



1898 wurde Frl. Marie Böttcher aus Gr. Apenburg Vereinsmitglied.
Sie arbeitete mit Bogenstülpern.

Mit der Erkenntnis, dass die Mobilimkerei unter den bestehenden Trachtverhältnissen die vorteilhaftere Methode sei, kam auch die Forderung nach einheitlichen Rähmchenmaßen im Vereinsgebiet auf.

Während des Ersten Weltkrieges wurde die Zuckerbeschaffung zum wichtigen Thema. Etliche Imker blieben in dieser schweren Zeit nur im Verein, weil sie dadurch leichter zu ihrem Zucker kamen. Der Bezug von Bienenzucker war allerdings mit der Pflichtablieferung einer geringen Honigmenge verbunden.

Als nach einer Kriegspause von 1916 bis 1920 der Vorsitzende, Lehrer Feindt aus Dönitz, die Imker zur ersten Versammlung in Beetendorf zusammenrief, sprach er sich für die geforderte Ablieferung von einem Pfund Honig je Volk aus.

Da die meisten Mitglieder nicht mehr aus dem Drömling stammten, wurde der neue Vereinsname „Imkerverein Klötze-Beetendorf“ gewählt. Zu den Versammlungen traf man sich abwechselnd in Klötze und Beetendorf.

1921 sprachen die Versammlungsteilnehmer über die Einrichtung einer Imkerschule in Celle. Das könnte der Anfang des heutigen Bieneninstituts gewesen sein. *(1927 offiziell gegründet)*

In den folgenden Jahren wird der Verein durch die Folgen der Geldentwertung wegen der Inflation fast handlungsunfähig. 1922 ist deshalb kein Kassenabschluss möglich. 1923 zahlte man an Beiträgen für das Zentralblatt 20000 M und für die Mitgliedschaft 10000 Mark. Die Geldentwertung nahm jedoch so schnell zu, dass eine Beitrags-Nachzahlung von 200 Milliarden Mark verlangt werden musste.

Über Jahre war bereits die Faulbrut ein ständiges Thema in den Versammlungen gewesen. Deshalb gab es 1926 schließlich eine polizeiliche Meldepflicht des Auftretens der Seuche. Der Verein teilte drei Kontrolleure ein, die die Stände der Mitglieder überprüften.

Im Jahr 1926, das in Deutschland vom Ertrag her allgemein als ein katastrophales Bienenjahr galt, war unsere Gegend offensichtlich nicht so stark betroffen. So konnte der Imker Behne aus Zasenbeck aus 30 Standvölkern 127 Sommervölker aufbauen. Davon schwefelte er im Herbst 94 ab, die ihm 22 Zentner Honig brachten. Das entsprach immerhin einem Ertrag von 36,7 kg je Ausgangsvolk.

1928 hielt Professor Koch aus Celle in Salzwedel einen viel beachteten Vortrag zur Situation der Imkerei. Er bemängelte, dass es 350 verschiedene Rähmchenmaße gäbe. Weiterhin beklagte er die fehlende Bienenweide.

Am 20. Dezember 1929 starb der langjährige Vorsitzende, Lehrer Feindt aus Kunrau. Der Verein widmete ihm einen Nachruf in der Zeitung.

Bei der fälligen Neuwahl wählte man 1930 den folgenden Vorstand:

Vorsitzender Lehrer Läufer aus Neuferchau,
 Stellvertreter Fritz Müller aus Neuendorf,
 Kassierer Lehrer Hartmann aus Kusey,
 Schriftführer A. Johannis aus Klötze.
 Stellvertreter Reckling aus Klötze.

1931 kam es durch Tod und Abmeldung einiger Imker zu hannoverschen Vereinen zu einem deutlichen Mitgliederschwund. Der Vorsitzende Läufer bat die Vereinsmitglieder darum, Nachwuchs für die Imkerei zu werben.

Im gleichen Jahr führte der Vertreter einer Lieferfirma erstmals während der Versammlung eine Magazinbeute vor. Der Umstieg auf neue Betriebsweisen oder Beutenformen vollzog sich in unserem Verein nur sehr langsam. Als Beispiel dafür sei angeführt, dass 1953 im Bereich Beetzendorf noch immer 26 Völker in Körben gehalten wurden.

Mit der Übernahme der Macht durch die NSDAP änderte sich viel für die Bienenhaltung. Alle Imker fasste man in der Reichsfachgruppe Imker zusammen. Sie wurden dem „Reichsnährstand“ zugeordnet und sollten in dem bevorstehenden Krieg zur Versorgung des Landes beitragen.

Infolge des Krieges erlebte auch die Imkerei in unserem Vereinsgebiet einen nie da gewesenen Niedergang. Die Kampfhandlungen führten zur Zerstörung von Ständen und zur Vernachlässigung der Völker. Wegen fehlendem Zucker wurden Völker nicht eingefüttert und verhungerten.

Schließlich wurde das Vereinsgebiet durch die Einrichtung der Besatzungszonen geteilt. Wanderungen in die Lüneburger Heide waren nicht mehr möglich. Die Reichsfachgruppe Imker wurde durch die Alliierten aufgelöst.

Als neuer Dachverband bildete sich 1946 der Imkerverband der Provinz Sachsen. Darüber wurde weiter oben bereits berichtet.

1949 wies die Mitgliederliste des Imkervereins Klötze - Beetzendorf 72 Mitglieder aus. Auf Grund der schlechten Versorgungslage interessierten sich wieder mehr Menschen für eine „nahrhafte Freizeitbeschäftigung“.

Neben der Nutzung von Gärten fand auch die Imkerei wieder mehr Interesse. Um Bienenzucker zu beziehen, wurde von den Imkern wieder die Pflichtablieferung von Honig verlangt.

1951 teilte man den Verein auf behördliche Anordnung in die Sparten Klötze und Beetzendorf geteilt, weil er nach damaliger Ansicht wegen der großen Mitgliederzahl und des Vereinsbereiches in den Kreisen Gardelegen und Salzwedel nicht in die Verwaltungsstruktur passte. Die beiden „neuen“ Vereine waren aber ab 1952 Mitglieder der Kreisfachkommission Imker des neu gebildeten Kreises Klötze und führten auch in den folgenden Jahrzehnten viele Veranstaltungen gemeinsam durch. Der Vorsitzende der

Kreisfachkommission war Heinrich Märtens aus Dannefeld. Vorsitzender der Imkersparte Beetzendorf war Richard Pieper. Im Bereich Oebisfelde organisierten sich die Imker ab 1951 in einem neuen Verein.



Heinrich Märtens aus Dannefeld stammte aus einer alten Imkerfamilie. Die Herkunft konnte die Familie bis in das Jahr 1633 zurückverfolgen. Immer nannte man den ältesten Sohn Heinrich. Er übernahm das Imkerhandwerk des Vaters. Die Märtens' stammten ursprünglich aus dem Lüneburgischen und zogen später in die Altmark. In Calvörde ließen sie sich wieder als Imker nieder. Später zog man nach Dannefeld, um die reichen Trachten des Drömlings besser nutzen zu können. Natürlich lernte er das Imkern in Lüneburger Stülpfern vom Vater und Großvater. Als er dann den Imkereibetrieb übernahm,

machte er sich Gedanken um ein modernes und ertragreiches Imkern und kam zu dem Schluss, dass er in Bienenkästen arbeiten müsse. Er baute sich selbst 100 Beuten im Normalmaß. Dazu nutzte er vor allem die Wintermonate, wenn die Arbeit an den Immen sich auf Fluglochkontrollen beschränkte. Später schaffte er noch einen Bienenwagen mit etwa 30 Völkern an. Die zum Hof gehörende kleine Landwirtschaft musste bei so vielen Bienen von der Familie, vor allem vom Sohn versorgt werden.



Heinrich Märtens war erst Mitglied im Imkerverein Gardelegen. Als mit der Kreisreform 1952 Dannefeld zum Kreis Klötze kam, wurde er Mitglied und bald darauf auch Vorsitzender der Sparte Klötze. Gleichzeitig übte er auch den Vorsitz in der Kreisfachkommission Imker des Kreises Klötze aus. Als gelernter Imker hatte er großen Einfluss auf die Entwicklung der Imkerei des Kreises Klötze.

Als Vorsitzende des Imkervereins Klötze folgten ihm Gustav Trittel, Gerhard Vehlhaber und Heinz Wiechmann.



Heinz
Wiechmann aus
Kunrau am
Bienenwagen im
Raps

Richard Pieper war Imker und Gastwirt in Beetzendorf. Er hatte die Gaststätte im späteren Kulturhaus gepachtet, während seine Frau das Hotel in den oberen Etagen betrieb. 1946 / 47 übergab ihm Felix Läufer aus Neuferschau die Leitung des Imkervereins Klötze – Beetzendorf. Er hatte damit die schwere Aufgabe übernommen, die Arbeit des Vereins wieder auf die Beine zu stellen. Das erwies sich in dieser Zeit der schwierigen Verkehrsverhältnisse und des allgemeinen Mangels als sehr beschwerlich.

Die Imker brauchten aber den Verein, weil sie nur so den Zucker für die Wintereinfütterung bekamen. Die Behörden waren sehr an dem Honig interessiert und teilten je abgeliefertem kg Honig drei Kilogramm Zucker zu. Richard Pieper sprach auch die an, die mit der Imkerei begannen, weil Neuimker für bis zu fünf aufgestellte Bienenvölker 7,5 kg Zucker je Volk für die Wintereinfütterung ohne Gegen-



lieferung bekamen. So fand 1949 auch Imkerfreund Helmut Paasche aus Ristedt mit seinem ersten Ableger den Weg in den Verein. Richard Pieper setzte sich von Anfang an für die Wanderung in lohnende Trachten ein. Er war das erste Mitglied des Beetzendorfer Vereins, das über einen Wanderwagen verfügte. Der hatte, wie damals üblich, Holzräder mit Eisenreifen und beherbergte etwa 30 Völker. Wenn er in den Versammlungen Klagen von Imkern über mangelnde Erträge hörte, fasste er sein Prinzip : „Sich regen, bringt Segen!“ in die Worte: „Wenn ihr zu faul seid, die Schleuder zu drehen, könnt ihr auch keinen Honig haben!“

1951 wurde der Verein geteilt, weil die Verantwortlichen der Kreise Salzwedel und Gardelegen, zu denen das Vereinsgebiet gehörte, jeweils ihre „Schäfchen im eigenen Stall“ haben wollten. Kurios ist, dass bereits ein Jahr später mit der Kreisreform der Kreis Klötze gebildet wurde, in dem alle Imker der beiden Vereine wohnten. Es blieb jedoch bei der Teilung und Richard Pieper blieb Vorsitzender in Beetzendorf.

Als er 1970 aus Alters- und Gesundheitsgründen sein Amt an den Nachfolger Hermann Schulz übergab, erhielt dieser auch den Bienenwagen als „Zugabe“. Die Mitglieder wählten Richard Pieper 1972 wegen seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden.

Ganz neue Anforderungen kamen auf die Imker zu, als sich die Struktur der Landwirtschaft änderte. Die neu gebildeten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) sollten durch gezielte Wanderung unterstützt werden. In dieser Zeit stellten sich auch die letzten Imker auf die Mobilimkerei um. Es erfolgte eine relative Vereinheitlichung der Rähmchenmaße. Bei uns wurden das Kuntzschmaß, das Normalmaß und z.T. Freudenstein bevorzugt. Die Hinterbehandlungsbeuten waren unter den gegebenen Trachtverhältnissen von den Freizeitimkern an besten zu bewirtschaften. Immer mehr Mitglieder strebten danach, ihre Völker in Wanderwagen unterzubringen. Allein in der Sparte Beetzendorf hatten die Mitglieder schließlich 24 Wanderwagen. Durch die staatlichen Regelungen

zum Bieneinsatz auf landwirtschaftlichen Flächen wurden die Wanderwagen von den Genossenschaften kostenlos transportiert.

Zusätzlich gab es Bestäubungsprämien, die nach der Blütenart oder der Zeitdauer des Bestäubungseinsatzes gestaffelt waren. Während die Klötzer Imker vorrangig in den Obstplantagen des Gutes Hasselbusch eingesetzt waren, stellten die Beetzendorfer Imkerkollegen ihre Völker in der Frühtracht an die Rapsflächen. Trotz großer Beschaffungsprobleme hielten die meisten Imker ihre Völker in Hinterbehandlungs-Normbeuten, während Magazinbeuten so gut wie gar nicht verwendet wurden.

Auf Grund des veränderten Einsatzes der Bienenvölker machte sich eine Umstellung der Betriebsweise notwendig, denn die Völker mussten zur Frühtracht bereits in entsprechender Stärke einsatzbereit sein.

Von den staatlichen Stellen forderte man die Imker auf, durch Zuchtbemühungen eine Biene zu erhalten, die zur Bestäubung des Rotkleees in der Lage war. Man wollte sich so von teuren Importen unabhängig machen. Dadurch kam die Carnica-Biene immer mehr zum Einsatz. Diese gelenkten Zuchtbemühungen führten auch dazu, dass in der gesamten Region eine relativ einheitliche Biene gehalten wurde. Die Sparte Beetzendorf richtete einen eigenen Belegstand ein, wo eine Verpaarung der Weiseln für Wirtschaftsvölker mit ausgesuchten Carnica-Drohnen möglich wurde. Die Vatervölker für den Belegstand stellte viele Jahre lang **Herbert Harmel**, der erfahrenste Züchter der Beetzendorfer Sparte.



Herbert Harmel kontrolliert am Belegstand die EWK

Die Imker beider Sparten beteiligten sich an zahlreichen Fortbildungen, die vom VKSK angeboten wurden. Sie wurden zu BSS (Bienen-Seuchen-Sachverständigen) und Zuchtrichtern ausgebildet. Einzelne erwarben auch Berufsabschlüsse. So wurde Peter Kasielke Imker-Facharbeiter und Helmut Paasche aus Ristedt Imkermeister.

Exkursionen und Standbegehungen dienten dem Austausch von Erfahrungen und der Vermittlung neuer Erkenntnisse und Kniffe für die Arbeit an den Völkern.



Standbegehung an einem Bienenwagen während der Rapstracht 1982

Der Nachwuchsarbeit schenkte die Sparte Beetzendorf große Aufmerksamkeit. Deshalb richteten die Imker in Apenburg eine Arbeitsgemeinschaft ein, in der junge Leute den Umgang mit Bienen kennen lernen konnten. Die AG erhielt die Unterstützung des Kreisverbandes des VKSK

und konnte so zur IGA nach Erfurt und zur Bienenausstellung nach Berlin

fahren. An beiden Veranstaltungen nahmen die „Jungen Imker“ mit Honigproben zur Bewertung bzw. mit Geräten zum Bau von Rähmchen teil.

Zu Beginn der 80er Jahre gab es eine neue und bisher kaum da gewesene Herausforderung für die Imker. Die **Varroamilbe**, die durch unvorsichtige Imker und illegale



Bienenhaus der Arbeitsgemeinschaft an der Grundschule in Apenburg

Importe nach Deutschland eingeschleppt wurde, drohte, die Imkerei vollends zum Erliegen zu bringen. Da in Niedersachsen die Milbe bis an

unsere Spartengebiete vorgedrungen war, blieb es nur eine Frage der Zeit, bis auch wir von der Bienenseuche betroffen würden.

In Vorbereitung dieser zu erwartenden Bedrohung wurden vielfache Schulungen der Imker unternommen.

Besonders die Bienenseuchen-Sachverständigen waren gefragt.



Am 6. Juli 1980 fand auch in Klötze eine Schulungsveranstaltung statt, an der zahlreiche Imker teilnahmen. OVR Dr. Lehr, Kreistierarzt, sprach über Möglichkeiten der Bekämpfung der Varroa-Milben. Die meisten teilnehmenden Imker sahen erstmalig in einem Präparat diese Bienen-schädlinge.

In der praktischen Imkerei wurde die Milbe Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre zu einem ernststen Hindernis für ein erfolgreiches Arbeiten. In ihr ist neben der Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse ein wesentlicher Grund für den Rückgang der Imkerei in den letzten fünfzehn Jahren zu sehen.

Die 100-Jahr-Feier im März 1986 von Peter Kasielke

Das Jahr 1986 war für uns Imker von besonderer Bedeutung, denn wir wollten das 100jährige Bestehen des Vereins feiern. In unserem Besitz befindet sich noch das Protokollbuch, aus dem hervorgeht, dass am

14. März 1886 25 Imker aus der nordwestlichen Altmark und den angrenzenden hannoverschen Gebieten die „Freie Imkervereinigung Eintracht“ gründeten. Die Geschichte dieses Vereines lässt sich, wie aus den obigen Ausführungen hervorgeht, von 1886 bis 2006 dokumentieren.

Die Imker der Vereine Beetzendorf, Klötze und Oebisfelde stellten sich 1986 die Aufgabe, die Vereinsjubiläen gemeinsam in einer Festwoche vom 10. bis zum 14. März unter dem Motto „100 Jahre Imkerorganisation im Kreis Klötze“ zu begehen.

Ein Vorbereitungskomitee plante die Veranstaltungen und eine Ausstellung. Vertreter aller Imkervereine des damaligen Bezirkes Magdeburg wurden eingeladen.

Am 10. März um 14⁰⁰ Uhr wurde die Festwoche durch den Imkerfreund und Schirmherren der Festwoche, Ulrich Koppe, in den Räumen des Adolf-Frank-Hauses eröffnet. Dann sprachen Vertreter landwirtschaftlicher Betriebe (LPG / VEG) ihre Glückwünsche aus und überreichten den Hundertjährigen ihre Geburtstagsgeschenke. Im Anschluss an die Feierstunde wurde die gut ausgestattete, mit viel Liebe und Fleiß aufgebaute Ausstellung im Adolf-Frank-Haus eröffnet. Lobend anerkannt wurde die Lehrschau von alten und modernen Imkergeräten, wie Schleudern, Wachspressen, Geräten für die Weiselzucht und einer umfangreichen Literatursammlung.

Am 14. März fanden zwei Vorträge statt.

Zuerst zeigte der Imkerfreund Dr. Bergmann, Oberforstmeister aus Eberswalde, Möglichkeiten der Nutzung der Waldtracht auf.

Im zweiten Vortrag sprach der Vorsitzende der Imkersparte Straußberg, Heinz Müller, zum Thema: „Fünf Jahre Erfahrungen bei der Bekämpfung



Logos auf Biergläsern.

der Varroatose.“ Am 11. März sprach Jürgen Schlieker, Obmann des Fachausschusses Zucht im Bezirk Magdeburg, über das Zuchtprogramm des Bezirkes und den sich daraus für die Imker ergebenden Aufgaben.

Am gleichen Tag wurde auch die Bienengesundheitswoche durch den Vorsitzenden des Bezirks-Veterinärwesens eröffnet.

Die Festwoche wurde am Abend in geselliger Runde mit einem Imkerball beendet. Die Veranstaltungen hatten bei den Imkern des Kreises und des gesamten Bezirkes Magdeburg große Resonanz gefunden.

Der Imkerverein Beetzendorf von 1986 bis 2006

Bis zum Jahre 1986 hatten unsere Imker in ihren Beuten noch keinen Milbenbefall. Um auf die zukünftigen Herausforderungen besser vorbereitet zu sein, bildete der Verband verstärkt Bienen-Seuchen-Sachverständige (BSS) aus. So stieg in der Sparte Beetzendorf im Jahre 1986 die Anzahl der BSS von 13 auf 19. Somit hatte ein BSS nur noch 47 Völker zu betreuen.



Honigablieferung 1986

1986 hatten wir uns das Ziel gesetzt, 12,5 kg Honig je Wandervolk an den staatlichen Handel zu verkaufen. Erreicht wurde aber ein Ergebnis von 16,9 kg je Volk. Insgesamt wurden im Jahr 1986 von den Imkern des Kreises 31200 kg an den staatlichen Handel verkauft. Davon kamen aus dem Imkerverein Beetzendorf 14403 kg.

Im Kreis Klötze wurden 1986 1600 Bienenvölker bearbeitet. Davon bewirtschafteten die Beetzendorfer Imker 895 Völker. Die guten Ergebnisse waren möglich, weil wir mit 500 Völkern nach Jübar und Beetzendorf in den Raps wanderten. Die Landwirtschaftsbetriebe hätten

gern 720 Völker im Einsatz gehabt. Außerdem waren wir im Kreis Salzwedel mit 123 Völkern zur Rapsbestäubung und mit 487 Völkern im Rotklee im Einsatz.

Der Imkerverein Beetzendorf hatte 1986 54 Mitglieder. An die Imker wurden seitens der Wirtschaftsführung der DDR immer höhere Ziele in Bezug auf die Honiglieferung gestellt. Die Forderungen der Imker nach ausreichender Belieferung mit Normbeuten und anderen Produkten wurden nur sehr zögerlich erfüllt. Einige Imker fertigten sich deshalb ihre Beuten selbst an. So baute z.B. der Imkerfreund Herbert Harmel eine Normalmaßbeute mit drei Räumen und stellte sie bei einer Versammlung in Beetzendorf vor. Die Imker waren begeistert, weil bei einer Dreiraumbeute mehr Variationsmöglichkeiten bestanden, stärkere Völker entwickelt werden



konnten und so der Bestäubungsnutzen und der Honigertrag stiegen. Ein Problem, das uns Imkern Sorgen bereitete, war die Verbreitung der Varroatose. Im Herbst 1987 wurden erstmals in unserem Verein Milben in Hanum gefunden. Erwartungsgemäß breitete sich die Milbe auch in unserem Vereinsgebiet schnell aus. Zum Ende des Jahres 1987 waren Bienenvölker in Jübar, Hanum, Gladdenstedt, Nettgau, Tangeln und Rohrberg befallen. Umfangreiche Maßnahmen wurden von den Behörden der DDR zur Gesunderhaltung der Bienenvölker, besonders zur Bekämpfung der Varroatose, eingeleitet. Entsprechend der Weisung Nr. 21 von 1982 zielten die Maßnahmen darauf hin, die Milbenpopulation zu



Peter Kasielke an seinem Bienenwagen.

verringern, um die Leistungsfähigkeit der Völker zu erhalten. Alle eingeleiteten Maßnahmen und entwickelten Medikamente konnten bis heute aber die Milbe nicht entscheidend zurückdrängen, so dass jetzt die Bestrebungen darauf zielen, eine Biene zu züchten, die die Milbe aktiv reduziert. Bis heute hängt der Erfolg des

Imkerns mit der Milbe von der konsequenten Anwendung biologischer und medikamentöser Mittel durch den Imker ab.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt unserer Arbeit in den 80er und 90er Jahren war die ordnungsgemäße Wanderung mit den Bienenvölkern an vorhandene Trachtflächen in unserem Territorium. Dazu hielten wir engen Kontakt zu den Landwirtschaftsbetrieben. Bei den Landwirten hatte sich schon lange die Erkenntnis durchgesetzt, dass durch den Bestäubungseinsatz der Bienen die Erträge wesentlich gesteigert werden konnten.

Die vielfältigen staatlichen Fördermaßnahmen, wie die Wanderordnung, gesetzliche Regelungen zum Bienenschutz, günstige Kreditregelungen und günstige Aufkaufpreise für Bienenhonig, führten zu einem Aufschwung der Imkerei.

Wir Imker versuchten, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, indem wir besonderen Wert auf gutes Zuchtmaterial legten. So fuhren z.B. am 20.5.1989 einige Imkerfreunde mit acht Anbrütern zum Zuchtzentrum nach Banthin und ließen von den Carnica-Linien Singer 2 und Kinder umlarven. Etwa 300 Weiseln wurden zur vereinseigenen Belegstelle gebracht. Das Drohnenmaterial Schulz / Binde / Singer 2 wurde von den Imkerfreunden Herbert Harmel und Peter Kasielke gestellt.

Nach 15 Jahren Wartezeit wurden von der LPG Beetzendorf 1989 35 ha Rotklee zur Vermehrung angebaut. Wir wanderten mit 473 Völkern zur Bestäubung an. Der Rotklee brachte keine besondere Tracht, aber eine enorme Vermehrung der Varroa-Milben. In einzelnen Völkern wurden nach der Behandlung bis zu 3000 abgefallene Milben gezählt. Völker mit älteren Weiseln waren besonders stark befallen.

Während all der Jahre wurden die Finanzen unseres Vereins durch Franz Hüßler aus Beetzendorf verwaltet. Für die mehr als 40 Jahre sorgfältige und exakte Arbeit im Dienste des Vereins zollten ihm die Mitglieder stets

größte Anerkennung. Er legte das Amt, das er 1951 übernahm, erst im Jahre 1994 nieder.

Mit der politischen Wende im Herbst 1989

änderte sich vieles für die Freizeitimkerei. Da die staatlichen Aufkaufbetriebe sofort ihren Betrieb einstellten, mussten die Imker ihren Honig allein vermarkten, eine Aufgabe, die sie neu angehen mussten. Auf Grund der sehr hohen Völkerzahlen und des guten Zuchtstandards waren große Mengen Honig vorhanden, die nicht abgesetzt werden konnten. Einige Imker konnten mit der neuen Situation nur schwer umgehen und gaben schließlich die Imkerei auf. Vielen erwerbstätigen Imkern war es nicht mehr möglich, die Völker in ihrer Freizeit zu betreuen, da sie sehr lange Arbeitswege hatten oder nur am Wochenende zu Hause waren.

Wir nutzten die neuen Möglichkeiten, um sehr bald Verbindung zu unseren niedersächsischen Nachbarn aufzunehmen. Ihr Erstaunen war sehr groß, als sie erfuhren, dass in ihrem Gebiet eigentlich seit 1886 ein Imkerverein bestand. Die Imkerfreunde hielten fortan guten Kontakt zu unserem Verein. Am 11.2.1990 kam es in Tülau zum Treffen der Imkerfreunde aus Ost und West. Die Tülauer Freunde überreichten jedem Gast eine Keramik-Erinnerungstafel. Als „Gegenleistung“ erhielten sie von unseren Imkern die Hefte und Biergläser vom 100. Jubiläum des Vereins aus dem Jahre 1986. Außerdem nahmen die Tülauer Imker die Gelegenheit wahr, das alte Protokollbuch des Vereins zu kopieren.

Bis heute besteht ein guter Kontakt zu den niedersächsischen Imkern. So nahmen sie z. B. auch an Fahrten des Beetzendorfer Vereins teil.

Die Mitglieder unserer Sparte nutzten die neuen Reisemöglichkeiten auch, um die Imkerei in Niedersachsen kennen zu lernen. So wurden Fahrten zum Bieneninstitut nach Celle, in die Lüneburger Heide und zu Imkern unternommen.

Mit der Strukturveränderung in der Landwirtschaft veränderte sich die natürliche Umwelt entscheidend. Stilllegungs-

flächen und der Rapsanbau für Bio-Diesel bieten heute gute Trachtbedingungen. Hinzu kommt, dass größere Völkermassierungen nicht mehr vorkommen. Die nur wenigen Völker haben ein relativ gutes Trachtangebot. Damit stieg der Ertrag je Volk bei den meisten Imkern. Einige ernteten bereits mehr als 50 kg pro Volk.

Die meisten unserer Mitglieder entschieden sich dafür, die Imkerei einzuschränken und nur so viel Honig zu produzieren, wie sie verkaufen konnten.



Bei Imkerfreund Müller in Niedersachsen

Wichtig für unseren Verein war auch, dass wir uns entsprechend den neuen gesetzlichen Bestimmungen als Verein gerichtlich registrieren lassen mussten. Das war mit Kosten, aber auch mit mehreren Behördengängen verbunden.

Wir nutzten diese Umstellung, um uns unter dem ursprünglichen Vereinsnamen anzumelden und sind jetzt beim Amtsgericht in Salzwedel unter dem Namen **Imkerverein „Eintracht 1886“ Beetzendorf und Umgebung e.V.** registriert.

Zur Zeit sieht die Situation so aus, dass der Mitgliederbestand stagniert bzw. leicht rückläufig ist. In unserem Verein sind vor allem ältere Imkerfreunde organisiert. Das Durchschnittsalter aller Mitglieder unseres Vereins beträgt zur Zeit 67 Jahre. Das älteste Mitglied unseres Vereins ist Wilhelm Vogler aus Wendisch-Brome mit 86 Jahren. Er ist seit 43 Jahren Mitglied des Vereins. Unser „jüngstes“ Mitglied, Uwe Benecke aus Jübar, ist 48 Jahre alt und imkert seit 26 Jahren.



Das älteste und das jüngste Mitglied unsers Vereins in einer Versammlung

Unsere Mitglieder betreiben die Imkerei nicht vorrangig zum Geldverdienen, sondern eher als Naturfreunde. Trotz aller Bemühungen ging die Mitgliederzahl 1993 auf 21 Imkerkollegen mit 128 Völkern zurück. Die Imkervereine sind in Not, weil es an Nachwuchs fehlt. Auch junge Leute, die Mitglied der Arbeitsgemeinschaft waren, haben noch nicht wieder zur Imkerei gefunden.

Die Hauptgründe dafür sind die oft weit entfernt stattfindende Ausbildung und die andere Interessenlage der jungen Leute, die sich erfahrungsgemäß anderen Freizeitbeschäftigungen zuwenden.

Die verbliebenen Imker bemühten sich um neue Kenntnisse zur Vermarktung des Honigs. Da der Landesverband keine praktischen Schulungen anbieten konnte, haben die Beetzendorfer Imker sich in den niedersächsischen Nachbarvereinen umgesehen.

So nahmen Helmut Paasche und Peter Kasielke an einem Honiglehrgang in Uelzen teil. Die neuen Kenntnisse solcher Fortbildungen werden den anderen Imkern in den Versammlungen vermittelt.

Die ersten Honigproben wurden von unserem Verband 1995-96 abgefordert. Die Bemühungen unseres Vereines um Kontakte zum LIB Hohen-Neuendorf und nach Niedersachsen führten zur Qualitätsverbesserung des angebotenen Honigs. Immer mehr Honigproben wurden positiv bewertet.

Zur Fortbildung unserer Mitglieder und als Höhepunkte des Vereinslebens organisierten wir gemeinsam mit dem Verein in Klötze Fahrten zum Länderinstitut nach Hohen-Neuendorf und zum Institut in Celle.

Da sich die Faulbrut immer mehr ausbreitet, lud unser Verein am 27.9.1997 in Beetzendorf zum Vortrag „Neues zur Behandlung der bösartigen Faulbrut“ ein. Referent war der niedersächsische Bienenzuchtberater Wolf-

Ingo Lau. Viele Imkerfreunde aus Beetzendorf, Klötze, Oebisfelde, Brome und Salzwedel waren angereist.



Die Versammlungen werden stets zum Erfahrungsaustausch genutzt.

Neben zentral angebotenen Schulungen greifen die Mitglieder gern auf Angebote in den Mitgliederversammlungen zurück.

Für die Zukunft stehen folgende Aufgaben:

Die Züchtung sollte wieder in den Vordergrund gestellt werden. Das Bemühen um ertragreiche Völker ist mit der Züchtung einer varroa-resistenten Biene verbunden. Deshalb verfolgen wir gespannt die Forschungen in Hohen-Neuendorf und die Untersuchungen des Bienen-Monitorings zur Klärung von Völkerverlusten. Wir sprechen uns für ein EU-weites Importverbot von Bienen aus, um nicht neue Schädlinge und Krankheiten (Beutenkäfer und Kaschmir-Virus) einzuführen.

Der Imkerverein „Eintracht 1886“ Beetzendorf und Umgebung hat zum gegenwärtigen Zeitpunkt 16 Mitglieder mit 90 Völkern.

Am 21.1.2006 fand in Beetzendorf die Jahreshauptversammlung mit Kassierung und den Rechenschaftsberichten statt. Der Vorsitzende Peter Kasielke ging in seinem Bericht auf die Aktivitäten des Jahres sowie die Ergebnisse seiner sehr gründlichen Aufzeichnungen über den Wetter- und Trachtverlauf ein.

Ein Höhepunkt und von den Teilnehmern als sehr interessant eingeschätzt war die Fahrt zur Mecklenburgischen Landwirtschaftsschau in Mühlengiez.

In seinem Bericht über den Trachtverlauf schätzte er den Ertrag als durchschnittlich ein. Die besten Imker erreichten ein Ergebnis von etwa 50 kg / Volk. Auf Grund des sehr warmen Spätherbstes sei mit einem verstärkten Auftreten von Varroa-Milben zu rechnen. Eine zusätzliche Behandlung im zeitigen Frühjahr sei zu empfehlen.



Fahrt nach Mühlengiez

In den Vorstand wurden gewählt:
 Peter Kasielke als Vorsitzender,
 Günter Schröder als Stellvertreter,
 Volker Gäde als Kassierer,
 Helmut Paasche als Schriftführer.

In die Revisionskommission
 wurden gewählt:
 Fritz Glaue,
 Gustav Fahrenfeld,
 Hanfried Plato.

Die weitere Entwicklung nach 2010 Günter Schröder

Im Jahre 2010 starb sehr überraschend unser langjähriger Vorsitzende Peter Kasielke. Wieder musste der Verein einen neuen Vorstand wählen. Am 14. Januar 2012 wählten die Mitglieder des Imkervereins „Eintracht“ 1886 Beetzendorf und Umgebung e. V. Günter Schröder zum neuen Vorsitzenden. Helmut Paasche wurde Stellvertreter und Volker Gäde zum Kassierer gewählt.

Der neue Vorstand hatte in den folgenden Jahren die Aufgabe, die Mitgliederzahl zu stabilisieren und zu erhöhen und vor allem eine Verjüngung des Mitgliederbestandes zu erreichen.

Dazu wurden vor allem die Medien genutzt. Berichte in Zeitungen, dem MDR-Rundfunk und -Fernsehen erregten großes Interesse.

Auch Angebote zum Tag der Imkerei am ersten Juliwochenende und überregionale Veranstaltungen zum 125. und 130. Vereinsjubiläum halfen, neue Mitglieder zu gewinnen.

Die Vereinsjubiläen:

Die Veranstaltungen wurden in den meisten Fällen gemeinsam mit dem Imkerverein Klötze gefeiert.

Das 100. Jubiläum wurde vom 10. bis 15. März 1986 mit einer Festwoche in Klötze begangen. Eine umfangreiche Ausstellung, Fachvorträge und ein festlicher Abend gehörten zum Programm.

Aus diesem Anlass gaben wir auch ein kleines Heft zur Vereinsgeschichte heraus. Dieses Projekt war mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, weil die Texte erst zur Genehmigung eingereicht werden mussten. Außerdem war für den Druck ein genehmigtes Papierkontingent nötig.

Außerdem ließen wir Biergläser mit dem Vereinslogo per Siebdruck bedrucken. Die Entwürfe dafür gestaltete Uta Schröder.

Das 120. Jubiläum am 2. April 2011 war der Anlass, in Klötze einen Imkertag mit mehreren Fachvorträgen zu gestalten.



Altmärkischer Imkertag

2. April 2006, 10:00 Uhr im Saal der Fa. Blumen-Behne, Köbbelitzer Weg, 38486 Klötze

Begrüßung durch die Jagdhornbläsergruppe um Dr. Lehr

Eröffnung, Grußworte

Auszeichnungen

Prof. Dr. Kaspar Bienefeld, Länderinstitut für Bienenkunde Hohen-Neuendorf
Überblick über die Forschungsprojekte des LIB
Carnica und Buckfast - Gemeinsame Ziele, aber unterschiedliche Wege

Willi Bosse, Mieste
Frühtrachtnutzung mit Hilfe einer Großraumbeute mit Beutenheizung

Mittagspause (ca. 12.30 - 13.30 Uhr)

Imkermeister Hansgeorg Schell, Institut für Bienenkunde Celle
Einfache Weiselzucht mit Jungvolkbildung
unter Beachtung der Varroaproblematik

Imkermeister Siegwalt Schultz, Binde
Mein Weg von der N-Biene über die Carnica zur Buckfast

Dipl.-Gärtner Konrad Hempel, Klötze
Gestaltung eines blütenreichen Trachtbandes im Bereich
unserer Imkervereine

125. Vereinsjubiläum Rohrberg



Imkertag

125 Jahre Imkerverein „Eintracht“ 1886

- Schirmherr: Michael Ziche, Landrat des Altmarkkreises Salzwedel -

am 8. Oktober 2011 ab 9⁰⁰ Uhr

Gaststätte „Alter Bahnhof“ 38489 Rohrberg

Programm:

- 9⁰⁰ Begrüßung und Grußworte,...
 - 9³⁰ 125 Jahre Imkerverein „Eintracht“ - G. Schröder, amt. Vors.
 - 10⁰⁰ Rechtliche Anforderungen an den Pflanzenschutz
aus der Sicht des Bienenschutzes - Herr Haupt vom ALF
Salzwedel
 - 10³⁰ Neue Ergebnisse bei der Zucht varroatoleranter
Bienen - Prof. Dr. K. Bienefeld, Länderinstitut für Bienenkunde
Hohen Neuendorf
 - 12⁰⁰ Mittagspause
 - 13³⁰ Die aktuelle Bienenseuchen-Situation in Sachsen Anh.
Frau P. Martin, Landesamt für Verbraucherschutz,
 - 14⁰⁰ Durch das Bienenjahr - moderne Völkerführung
in Zeiten der Varroatose - Geert Staemmler, Imkermeister,
Bad Segeberg
 - ca. 15³⁰ Ende der Veranstaltung
- Ausstellung zum Imkerverein (Fotos, Bücher, Geräte,...)
Verkaufsstand der Imker mit Honig und anderen Bienenprodukten.
 - Eine Verkaufsausstellung mit imkerlichen Gerätschaften finden Sie
im Vorraum.
 - Mittagessen wird von der Gaststätte „Alter Bahnhof“ angeboten.

Kontakt :

Die folgenden Bilder zeigen das große Interesse der Imker aus Sachsen Anhalt und dem angrenzenden Niedersachsen.



Der Rohrberger Bürgermeister B. Schulz begrüßt die Gäste des Imkertages.



Professor Bienefeld bei seinem Vortrag über neue Forschungen zur Varroatoleranz.

Das 130. Jubiläum mit Landesvertretertagung in Rohrberg 19.3.2016



Der Saal in Rohrberg war sehr gut gefüllt.



Falko Breuer, Vorsitzender des Imkerverbandes Sachsen-Anhalt nahm Auszeichnungen vor.

Zu Gast war auch der Landwirtschaftsminister Sachsen-Anhalts,
H. O. Aeikens.

Mehrere Vorträge bereicherten neben dem offiziellen Teil der Vertreterversammlung dieses Jubiläum.

1. **Magazinbeutensysteme & Betriebsweisen** - Peter Lang,
Fa. Seber & Lang
2. **Imkern in Großraumbeuten** - Dr. Melanie von Orlow
3. **Hinterbehandlungsbeuten im Vergleich zur Magazinimkerei**
Dr. Jens Radtke



Frau Dr, Melanie von Orlow bei Ihrem Vortrag.

Weitere Veranstaltungen in unserem Verein

Es ist zu einer guten Tradition geworden, jährlich bei **Standbegehungen**



Erfahrungen über praktische Fragen der Imkerei auszutauschen. Diese bereits in früheren Jahren gepflegten Zusammenkünfte nahmen wir 2011 mit einem Besuch der Schulimkerei in Apenburg wieder auf. Es folgten Treffen bei Heinrich Böwing am 26.Mai 2012, bei Fritz Glaue am 1.Juni 2013, Jürgen Schulz 2014, bei Burkhard Herfort in Fleetmark 2015, bei Klaus Thiele in Beetendorf 2016 und bei Walter Leyer in Wendisch Brome 2017.



Bilder von Standbegehungen 2017 (S.28) mit Hinterbehandlung in Normbeuten, 2015 mit Magazinen und 2012 am Bienenwagen von Günter Schröder.



In den jährlich stattfindenden drei bis vier Versammlungen versuchen wir stets, durch Vorträge und Erfahrungsaustausch den Imkern das nötige Rüstzeug für die aktuelle Imkerei zu vermitteln.

Häufig waren die verschiedenen **Betriebsweisen** oder der Umgang mit der **Varroamilbe** und anderen Bienenkrankheiten das Thema in den Zusammenkünften.

In den letzten Jahren suchten wir mehrmals den **Dialog mit Landwirten** des Vereinsgebietes. Das trug sehr zum gegenseitigen Verständnis bei und öffnet den Weg zu weiterer Zusammenarbeit.

Im Jahr 2016 schlossen wir mit dem **Freilichtmuseum in Diesdorf** einen Kooperationsvertrag ab. Ein im Museum vorhandener Gerstung-Pavillon wird durch die Imker wieder mit Bienen besetzt. (Siehe Abschnitt Diesdorf!) Seit vielen Jahren betreuen wir in der Apenburger Schule eine **Arbeitsgemeinschaft** (mehr dazu auf der Seite Arbeitsgemeinschaft).

In der Öffentlichkeit werben wir mit unserem Vereinslogo sowie mit regionalem Honig = **Altmärkischer Honig**.

Bienenhonig

aus der Altmark

- ein Naturprodukt aus unserer Region
- naturbelassen und von höchster Qualität





Imker:

Je 500 g - Glas:

